

Paris Cod. lat. 9428, beschreibt eingehend die Täfelchen, deren Abbildungen beigegeben sind, und versucht, den vorderen Deckel in seine mögliche ehemalige Ordnung zu bringen; Friedrich Wulf, Die Ostersequenzen des Notker Balbulus (S. 120—145), im Liber Hymnorum ist der Osterfestkreis mit 8 Sequenzen am dichtesten gefügt. Das Weltbild Notkers ist vollständig von der biblischen und patristischen Überlieferung geprägt, die Welt wird heilsgeschichtlich gesehen; Balthasar Fischer, Vom einen Pascha-Triduum zum Doppel-Triduum der heutigen Rubriken (S. 146—156), das einstige Pascha-Triduum wurde im 8.—9. Jh. durch eine Verdoppelung abgelöst, die einerseits Karfreitag bis Ostersonntag, andererseits Ostermontag bis —mittwoch umfaßte. Die Verschiebung um einen Tag nach rückwärts erfolgte zwischen 1542 und 1642; Klaus Gamber, Älteste Eucharistiegebete der lateinischen Osterliturgie (S. 159—178), Vorlage für die Benedictio cerei in einem Eucharistiegebet des Missale Gothicum um 700. Behandelt weitere Eucharistiegebete; Alban Doll, Ein einzigartiges Dokument der Karsamstagsliturgie (S. 179—187), Karsamstagslesung aus dem in Heft 26—28 der „Texte und Arbeiten“ edierten Palimpsest-Lektionar; Joseph Pascher, Die Responsorien der Matutin in der Osterwoche (S. 188—196), Vergleich von 16 gedruckten und ungedruckten Quellen; Walter Dürrig, Die Typologie der Osterwoche im jüngeren Freisinger Benediktional (S. 197—205), Hs. Clm 6430; die Benediktionsreihe gewährt uns einen tiefen Einblick in den Liebesplan des Schöpfers, vgl. die Oration nach der 9. Karsamstagsprophetie; Pierre-Marie Gy, Die Segnung von Milch und Honig in der Osternacht (S. 206—212), wesentlich am christlichen Ostermahl ist der sakramental schon vollzogene Einzug in das eschatologische Land der Verheißungen; Emil Joseph Lengeling, Unbekannte oder seltene Ostergesänge aus Handschriften des Bistums Münster (S. 213—238), schöpft aus einer Arbeit, die über 100 liturgische Hss. aus dem Raum um Münster erfaßte; Hans-Joachim Schulz, Der österliche Zug im Erscheinungsfeld byzantinischer Liturgie (S. 239—246), regt an, die Anamnese der Auferstehung stärker zu würdigen; Johannes Baur, Ostern in Südtirol vor 400 Jahren (S. 249—259), greift auf das Brixner Missale und Obsequiale von 1493—94 und das Dommesnerbuch von 1550 zurück; Carl Meier, Österliches Brauchtum im Dorf (S. 260—266), Aufgaben für die Seelsorge; Theodor Schnitzler, Osterei und Osterhase (S. 267—274), Hinweise auf Ergebnisse und Aufgaben der Brauchtumsforschung. Der letzte Teil der Festschrift behandelt Fragen der heutigen Osterfrömmigkeit. S. 357—361 werden die seit der Bibliographie in der 2. Aufl. der Festschrift, „Die Messe in der Glaubensverkündigung“, 1953, erschienenen Schriften von J. Jungmann verzeichnet, mit bis 1950 zurückreichenden Nachträgen. Das von H. Vorgrimler bearbeitete Register umfaßt die S. 362—371.

W. Irtenkauf.

Georg Schreiber, Die Wochentage im Erlebnis der Ostkirche und des christlichen Abendlandes (Wissenschaftl. Abh. der Arbeitsgemeinschaft. für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 11) Köln und Opladen 1959, Westdeutscher Verlag, 283 S. — Der Vf. bietet eine sorgfältige Materialsammlung für die Bedeutung der einzelnen Wochentage, in der Hauptsache natürlich für den kirchlichen Bereich. Doch kann er zeigen, wie auch Einflüsse aus dem profanen Brauchtum wirksam werden, wie andererseits die kirchliche Bedeutung der Wochentage in das Rechtsleben und in den wirtschaftlichen Bereich hineinwirkte.

Matthias Zender, Räume und Schichten mittelalterlicher Heiligenverehrung in ihrer Bedeutung für die Volkskunde. Die Heiligen des mittleren Maaslandes und der Rheinlande in Kultgeschichte und Kultverbreitung, Düsseldorf 1959, Rheinland-Verlag, 256 S., 25 Abb., 6 Karten, 30 Kartenskizzen. — Das Werk